

Ein halbes Jahr Neuseeland

Anfang des letzten Jahres bin ich für ein halbes Jahr als Austauschschülerin nach Neuseeland geflogen. Im Gepäck Adresse und Foto meiner Gastfamilie, Erwartungen und Vorfreude.

Nach 27 Stunden und Zwischenstopps in Singapur und Sydney bin ich in Christchurch auf der Südinsel gelandet. Dort wurde ich von meiner Gastfamilie freundlich in Empfang genommen. Anschließend sind wir von dort nach Rolleston gefahren, eine ca. 14 Minuten von Christchurch entfernte Stadt. Dort habe ich für die nächsten sechs Monate gewohnt.



Ich habe diese Zeit sehr genossen, auch wenn zu Anfang vieles anders war und ich mich anpassen musste.

Mit meiner Gastfamilie habe ich es gut getroffen, mit den zwei kleinen Gastgeschwestern hatte ich ganz viel Spaß, aber auch Zeit für mich.

Immer war ich willkommen, bei Verwandten und Freunden meiner Gastfamilie, auch bei Familienfeiern wie Ostern, Geburtstagen, Verlobung etc. gehörte ich als große Schwester sofort mit zur Familie.

Sport wurde bei meiner Familie sehr groß geschrieben, besonders bei den Kindern. So bestanden die Wochenenden meistens aus Hockey, Rugby oder Softball (Variation von Baseball).

Da Rugby der Nationalsport ist, wurde an den Wochenenden die Rugby Liga statt der Bundesliga verfolgt (Deutschland als Fußballweltmeister 2014 war hingegen nicht bekannt...). Im Laufe der Zeit konnte ich mich für diesen Sport sehr begeistern (2015 wurde Neuseeland Rugbyweltmeister).

Meine Familie hat viel mit mir unternommen, neben Christchurch habe ich auch einige andere Teile und Städte der Südinsel, wie z.B. Akaroa, Dunedin und Queenstown, gesehen und bin begeistert von dieser einsamen und unberührten Natur.

Meine Schule war die Lincoln High School (LHS) im nahe gelegenen Ort Lincoln.

Wie an vielen Schulen in Neuseeland gab es auch hier Uniformpflicht.

Das Schulsystem und der Unterricht haben mir gut gefallen, das Fächer- und AG-Angebot war super, dazu freies WLAN.

Sehr angetan war ich von den Unterrichtszeiten: Beginn 8:45 Uhr bis 14:10 Uhr, in der Zeit hatte ich fünf Unterrichtsstunden und eine Mittagspause.

Ich habe fünf Fächer belegt, von denen Englisch Pflicht war, dazu Mathe, Erdkunde und Chemie. Mein fünftes und Lieblingsfach war „Outdoor Education“. Dort habe ich viel von meiner Umgebung rund um Christchurch gesehen, da der Unterricht hauptsächlich in der Natur stattfindet und viel Sport beinhaltet. So waren wir z.B. Wandern auf der nahegelegenen Banks Peninsula, aber auch auf dem Mount Thomas am Rande der Southern Alps, sind Kajak gefahren auf umliegenden Flüssen/auf dem Meer und waren klettern. Dies waren häufig mehrtägige Ausflüge und so musste jeder Schüler wissen, wie er sein Zelt aufbauen muss, welches Essen und welche Kleidung vorteilhaft sind, aber auch wie man sich und andere z.B. beim Klettern sichert. Mir hat dieser Unterricht besonders viel Spaß gemacht, da man die theoretisch gelernten Inhalte aus dem Unterricht auch tatsächlich anwenden konnte/musste und man innerhalb der Klasse aufeinander angewiesen war. Ich hatte so die Möglichkeit mehr von Neuseeland zu sehen und konnte neue Sportarten ausprobieren.



Nach der Schule fanden AGs und Sportangebote statt, für die man sich am Anfang jedes Quartals anmeldet. Im ersten Quartal belegte ich einen Surfkurs.

In meinem zweiten Quartal bin ich der Fußballschulmannschaft beigetreten und habe gegen andere Schulen in und um Christchurch gespielt. Ich kannte schon einige Spielerinnen aus meinem Verein in Rolleston, wo ich abends trainieren konnte.

Auch habe ich „Kapa Haka“ belegt, eine AG, in der man Maori Lieder und Tänze lernt.

Das war sehr interessant und zum Teil auch lustig, da die Maori (neuseeländische Ureinwohner) eine komplett andere Sprache und Kultur besitzen.



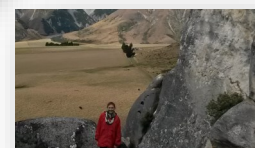
Die Schule nimmt jedes Jahr Austauschschüler aus vielen verschiedenen Ländern auf, wodurch ich nun Kontakte in der ganzen Welt habe.

Das halbe Jahr war für mich eine Bereicherung. Ich habe ein neues Land, ein anderes Schulsystem und viele neue Leute kennengelernt und habe jetzt sogar eine Familie auf der anderen Erdhalbkugel.

Meine Englischkenntnisse wurden von Tag zu Tag besser, ich bin selbstbewusster, selbstständiger und spontaner geworden.

Die Zeit verging sehr schnell und ich wäre auch gern ein ganzes Jahr geblieben. Ich habe eine beeindruckende Natur und schöne Orte der Südinsel kennengelernt.

Ich empfehle jedem, der die Möglichkeit bekommt, so eine Reise zu wagen. Am Anfang war es ein Sprung in das kalte Wasser, aber er hat sich gelohnt.



Sophie Becker,
Q2

Ein Jahr USA

Im August 2014 flog ich von Frankfurt in Richtung USA. Der 7,5-stündige Flug nach New York war der Startschuss für meinen einjährigen Aufenthalt in den USA. Am Anfang meines Auslandsjahres habe ich vier Tage in New York verbracht, wo ich mit anderen Austauschschülern/innen aus aller Welt die Stadt und die Leute kennengelernt habe. Nach diesen aufregenden und schönen Tagen in New York ging es für mich weiter nach Columbus, Ohio.



Am Flughafen angekommen, wurde ich von meiner Gastfamilie herzlich empfangen. Meine erste Gastfamilie lebt in Coshocton, etwa 1 ½ Stunden vom Flughafen entfernt. Auf der Fahrt nach Hause haben mir meine Gastmutter und Gastschwester viele Fragen gestellt, die ich allerdings nicht alle verstanden habe. Am nächsten Tag fuhr ich mit meiner Gastschwester zu meiner neuen Schule „River View High School“, wo sie mir alles zeigte und ich meine Fächer wählen konnte. In der Schule traf ich überraschend auf eine andere Austauschschülerin, welche ich bereits in Deutschland auf einem der Vorbereitungsseminare kennengelernt hatte. Auf meiner Schule waren wir insgesamt fünf Austauschschüler/innen aus vier Ländern. Wir wurden alle als „Seniors“ eingestuft und konnten so auch an der Graduation teilnehmen. An meinem dritten Tag in Ohio fing dann die Schule an. Anfangs war ich mit meinen Englischkenntnissen ganz schön aufge-



schmissen. Zum Glück waren alle sehr nett und geduldig. Die Schule ging von 8:15 Uhr bis 14:30 Uhr. Ich habe dort schnell neue Freunde gefunden und alle meine Mitschüler waren freundlich und hilfsbereit. Auch die Lehrer waren sehr nett. Mein Stundenplan war sehr gut. Ich hatte jeden Tag die gleichen Fächer. Nach der Schule wurde noch zwei Stunden trainiert. Ich habe im Herbst Volleyball, im Winter Basketball und im Frühjahr Track & Field gespielt. Die Coaches waren auch gleichzeitig Lehrer an der Schule. In den USA wird der Schulsport sehr ernstgenommen und es kommt fast die ganze Schule zum Anfeuern, wenn man zuhause gegen die rivalisierende Schule spielt. Auch bei anderen schulischen Veranstaltungen spürt man den typischen amerikanischen „school spirit“. Nach etwa einem Monat konnte ich dann auch so gut wie alles verstehen und mich fließend mit meinen Freunden, Lehrern und meiner Gastfamilie unterhalten.



Im September fand in Coshocton die „Fair“ statt. Dort hatten meine Freunde und ich eine Menge Spaß. Es wurden Tiere vorgestellt und die FFA hat ihre Erträge und Projekte präsentiert. Es gab Fahrgeschäfte und Essensstände.

Wir hatten für deren Verhältnisse einen eher milden Winter mit „nur“ -20°C. Durch Schnee und Eis auf den Straßen gab es einige Tage schneefrei, welche ich mit meiner Gastfamilie verbracht habe. Wir haben gekocht, Brettspiele gespielt und viel gelacht.

Im März habe ich dann die Gastfamilie gewechselt und bin bei zwei meiner Freundinnen (Kayla und Kylee), die ich noch vom Volleyball kannte, eingezogen. So hatte ich auch die Gelegenheit, neben der amerikanischen auch noch die philippinische Kultur etwas kennenzulernen. Dadurch, dass meine Gastschwester Club Volleyball gespielt haben, sind wir an den Wochenenden zu Turnieren in ganz Ohio gefahren.

Mitte März hatte ich dann die Möglichkeit, mit einer Organisation, welche Reisen für Austauschschüler anbietet, nach Hawaii zu fliegen. Dort habe ich mit Austauschschülern/innen aus der ganzen Welt die Insel und die hawaiianische Kultur kennengelernt.

Als ich zurück kam, fing auch schon die neue Sportsaison an und meine Gastschwester und ich haben uns für Track & Field angemeldet. Meine Gastschwester haben Sprint und Weitsprung belegt und ich Kugelstoßen, Diskus und Weitsprung. Wir haben es zusammen ins Varsity Team geschafft. Mit dem Team sind wir viel zu anderen Schulen gefahren und haben dort an Wettkämpfen teilgenommen.

Einer der schönsten Momente meines Auslandsjahres war jedoch die „Prom“, zu der meine Gastschwester Kayla und ich mit unseren Freunden gingen. Der Abend begann mit einem gemeinsamen Essen und Fotos. Später fuhren meine Gastschwester und ich mit unseren Freunden zum Festzelt. Dort fand eine Promenade statt, auf der wir alle unsere Kleider präsentierten. Im Festzelt war die Stimmung großartig und es wurde viel getanzt und gelacht.

Zu der Graduation sind dann meine Eltern und mein Bruder aus Deutschland gekommen. Nachdem ich schweren Herzens Abschied von meiner Gastfamilie nehmen musste, sind meine Eltern und mein Bruder noch mit mir durchs Land gereist.

Das ganze Jahr in den USA hat mir sehr viel Spaß gemacht und mir auch viel gebracht. Ich habe immer noch einen engen und guten Kontakt zu meiner Gastfamilie. Im Frühjahr 2016 war ich zu der Graduation meiner Gastschwester Kayla wieder bei ihnen zu Besuch.

Ann-Kristin Loferski, Q1

